

Calwer Wochenblatt

№ 48.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 25. April 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen M. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg M. 1. 35.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 24. April. Dem Vernehmen nach hat Hr. A. Haager aus Gesundheitsrückichten seine Stelle als Kommandant der freiwilligen Feuerwehr niedergelegt. Derselbe hat durch große Umsicht und Energie, durch seine einsichtsvolle und selbstlose Thätigkeit und durch seine praktischen und trefflichen Anordnungen bei Brandfällen während seiner 33jährigen Wirksamkeit sich viele Verdienste um die Feuerwehr erworben. Der Verwaltungsrat des Korps hat deshalb auch seinem bisherigen Kommandanten mit dem Ausdruck des Bedauerns über dessen Zurücktritt den geziemendsten Dank für seine erspriehlichen Dienste ausgesprochen.

† Calw, 23. April. Gestern abend hielt Hr. Weberheinz, Bauamtsassistent hier, im Dreiß'schen Saale einen Vortrag über „Homöopathie und Naturheilkunde“. Redner kam zunächst auf den Erfinder Samuel Hahnemann zu sprechen und erklärte das Hauptprinzip der Homöopathie, welches bekanntlich von dem Dogma ausgeht, daß jedes Heilmittel im gesunden Körper eine Krankheit hervorrufe und jede Krankheit durch das ihr ähnliche Mittel bekämpft werden könne. Besondere Interesse begegnete unter den Anwesenden die Namensnennung der bei verschiedenen schweren Krankheiten bisher mit Erfolg angewandten Mittel, sowie die Mitteilung, daß die Homöopathen zur Cholerazeit in Hamburg weit günstigere Resultate erzielt hätten als die Allopathen. Dasselbe sei auch heute bei Bekämpfung von Diphtheritis der Fall. Der Vortrag war zwar von der gesammten Jugend der Handelsschule bisher nur von wenigen hiesigen Einwohnern besucht, so daß die beabsichtigte Gründung eines Vereins nicht zu Stande gekommen sein dürfte. Wie man hört, findet die Homöopathie namentlich in den Orten, welche für rasche ärztliche Ratseinhaltung allzusehr gelegen sind, gegenwärtig große Verbreitung. Die Billigkeit der Heilmittel und die leichte Anwendung nach vorgeschriebenem Schema tragen hierzu wesentlich bei.

Calw. Wie wir erfahren, ist es den Ärzten des Stuttgarter Medico-mechanischen Instituts, wo vorzügliche Einrichtungen für Röntgen-Photographien getroffen sind, gelungen, nicht nur sehr schöne Aufnahmen von Hand und Fuß zu fertigen, sondern es ist auch möglich geworden, was bisher noch nirgends gelungen war, Ellbogen, Oberarm u. s. w. zu durchleuchten und gute Photographien dieser Körpergegenden herzustellen.

Calw, 23. April. (Eingekandt.) Der Einladung zur Gründung eines homöopathischen Vereins entsprechend, hatte sich gestern abend eine Anzahl von Freunden der Sache im Dreiß'schen Saale eingefunden, welche, wie die sehr zahlreich anwesenden Handelsschüler, mit lebhaftem Interesse den durchaus objektiven, von gründlicher Sachkenntnis zeugenden Ausführungen eines begeisterten Jüngers Hahnemanns über das Wesen und die Begründung der Homöopathie folgten. Redner wies nach, daß die auf naturwissenschaftlicher Grundlage, dem Ähnlichkeitsgesetz, beruhende neue Lehre eine wahre Reform der Medicin sei, und betonte gegenüber dem ablehnenden

Verhalten von Seiten der Gegner, daß nicht durch Worte und Behauptungen, sondern einzig und allein durch gründliche Prüfung, durch die Erfahrung am Krankenbett der Wert eines jeden Heilsystems beurteilt werden müsse, und daß die Homöopathie jederzeit den Beweis zu liefern bereit sei, daß sie keine scheinbare, sondern eine wissenschaftlich begründete, wahre Heilmethode von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, daß sie vermöge ihrer eminenten Vorzüge von der größten Bedeutung für das Volkswohl sei. — Nach Circulation einer Liste zur Einzeichnung behufs Gründung eines homöopath. Vereins wurde ein provisorisches Komitee, bestehend aus den H. Eisenbahnsekretär Steindrenner, Präzeptor Wüst und Bauamtsassistent Weberheinz, gewählt, welches in Bälde eine zweite Versammlung zur definitiven Gründung des Vereins einberufen wird. Mögen recht Viele sich demselben anschließen, einem Verein, der den denkbarst allgemein praktischen Zweck hinsichtlich der Vollständlichmachung der Heilkunst befolgt, der die Beförderung des Wohlergehens seiner Mitglieder dadurch anstrebt, daß er jedem den Segen der Homöopathie zu Teil werden lassen will.

n. Weilderstadt, 21. April. Der letzte Viehmarkt war, wie vorauszusehen war, außerordentlich stark befahren. (Die beiden letzten Märkte im Januar und Februar ds. Js. konnten wegen der im Bezirk und in der Umgegend herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht abgehalten werden). Zugetrieben waren: Ochsen 170 Stück, Kühe und Kalbeln 610 Stück, 10 Pferde, 30 einzelne Schweine (Päuser), 210 Körbe Milchschweine, sowie 3 Ziegen. Der Handel auf dem Viehmarkt war ziemlich gedrückt; die Preise gingen bei allen Viehgattungen bedeutend zurück. Auswärtige Händler und Metzger kauften zwar ziemlich viel Vieh auf, sonst aber wurde wenig gehandelt. — Auf dem hiesigen Bahnhof wurden 12 Wagen Vieh eingeladen. Für das Paar Milchschweine wurde von 16—24 M bezahlt. — Bei der am vorletzten Samstag hier stattgehabten staatlichen Bezirks-Viehprämierung wurden 4 Farren und 12 Kühe zugeführt. Preisrichter waren die Herren Dekonomierat Aldinger vom Burgholzshof, Landesviehzucht-Inspektor Fecht von Stuttgart und Landwirtschaftsinspektor Wunderlich von Heilbronn. Preise erhielten 1. für Farren: Hospitalpflege Weilderstadt (2. Preis) 120 M, Kocher-Diisingen (4. Preis) 80 M; 2. für Kühe: Wanner-Leonberg (2. Preis) 100 M, Hospitalpflege Weilderstadt (3. Preis) 80 M, Rommel, Ferd., Leonberg (3. Preis) 80 M, Walter, Merklingen (4. Preis) 60 M, Gall, Stefan, Weilderstadt (4. Preis) 60 M, K. Eble z. Linde, Weilderstadt (4. Preis) 60 M, R. Zipperle z. Adler, Nalmsheim (4. Preis) 60 M.

Neuenbürg, 23. April. Gestern fand hier erstmals eine freiwillige Lehrlingsprüfung statt unter Beachtung der bestehenden Vorschriften vom Aug. 1885. Es hatten sich der Prüfung, welche mittags in den Schulbüchern und abends in den praktischen Fragen vorgenommen wurde, 6 Lehrlinge unterzogen, welchen befriedigende und gute Zeugnisse gegeben werden konnten.

Stuttgart, 22. April. Der Ausstand

der Malergehilfen ist beendet. Das Entgegenkommen einzelner Meister hat die Zimmermalergenossenschaft veranlaßt, die Forderung der Gehilfen zu bewilligen. Die Arbeitszeit ist jetzt eine neuneinhalbstündige ohne Pausen und zwar von 7 bis 12 Uhr und von halb 2 bis 6 Uhr abends, der Stundenlohn beträgt im Minimum 38 Pfg.

Wangen, 21. April. Frühe Kirschen und auch Pflaumen stehen nun im schönsten Blütenstand. Aprikosen haben schon verblüht; die überaus reichlich angelegten Blüten hatten jedoch unter der nassen und kalten Witterung derart zu leiden, daß die Bäume jetzt ein rostiges Aussehen zeigen, weshalb auf einen nennenswerten Ertrag kaum zu hoffen ist. Reichen Fruchtansatz haben die Pfirsich- und insbesondere die Apfelmäuer, während die Birnbäume verhältnismäßig wenig Fruchtknospen zeigen.

Ludwigsburg, 22. April. Gestern nachmittag ist zwischen hier und Neckarweihingen der Zuchthausgefangene Albert Friedrich Trostel von Kleinglattbach bei Baihingen von der Arbeit entsprungen und konnte trotz sofortiger Verfolgung nicht mehr eingefangen werden, indem er den Favoritepark erreichte, der ihm ein sicheres Versteck gewährte. Der flüchtige ist gelernter Metzger und ein der öffentlichen Sicherheit sehr gefährlicher Bursche.

Tübingen, 23. April. Die Erfolge des Sammelns von Cigarrenspitzen in hies. Stadt sind ganz besonders im verflossenen Jahre in lobenswerter Weise anzuerkennen, denn es konnten dieses Jahr an 17 Konfirmanden in der Stadt je 3 M, ferner an einen Konfirmanden in Walldorf 3 M gegeben werden. Aber noch manches könnte mehr geschehen, denn auch hier heißt es, „viele Bäche geben einen Fluß.“

Gönnigen, 22. April. In überfülltem Rathausaal erstattete die Montag Abend von Berlin zurückgelehrte Deputation der hiesigen Bürgerschaft Bericht über den dermaligen Stand der Gönninger Angelegenheit. Sowohl bei drei Ministern und verschiedenen Regierungsräten, wie auch bei einer größeren Zahl von Reichstagsboten haben sie ihr Anliegen vorgebracht und wurde ihnen von allen Seiten Wohlwollen und Freundlichkeit entgegengebracht, jedoch nirgends bestimmte Versprechen gegeben, da die Entscheidung bei dem Reichstag liege und das Zentrum auch jetzt noch auf seiner ablehnenden Haltung beharren werde; auch von vielen Mitgliedern der Rechten sei wenig Unterstützung für unsere Sache zu hoffen. Rühmendwert gedachten sie insbesondere des freundlichen Entgegenkommens des Abgeordneten Siegle Stuttgart, obwohl sie von demselben auch kein bindendes Versprechen bekamen. Unser Schultheißenamts-Verweser sollte der Deputation für ihre Mühehaltung den Dank der Bürgerschaft. Es soll auch an diesem Ort nicht unterlassen bleiben, den wackeren Männern für ihre ebenso anstrengende als emsige Thätigkeit, Umsicht und Opferwilligkeit geziemenden Dank auszudrücken.

Trossingen, 22. April. Nachdem jetzt hier Salz gefunden worden ist, beginnt der Staat auch weitere Bohrungen in Entfernung von 2 km. Es werden auch in Laufen bei Rottweil Bohrversuche gemacht und es soll Aussicht vorhanden sein, auf Salz zu stoßen.

Ulm, 15. April. Vor der Strafkammer wurde gegen den Fabrikanten Konrad Nägele von Göppingen wegen Vergehens gegen das Markenschutzgesetz verhandelt. Der Fabrikant Sieglin in Nagen hat anfangs der 80er Jahre ein Seifenpulver erfunden und als Dr. Thompsons Seifenpulver in Handel gebracht, wofür er eine durch Schutzmarke (einen Schwan darstellend) geschützte Verpackung verwendete. Eine Reihe von Fabrikanten hat ein minderwertiges Fabrikat unter nachgeahmter Schutzmarke vertrieben und es sind hiemegen schon etwa ein Duzend Verurteilungen erfolgt. Nägele hat die Schutzmarke unter Ersetzung des Schwans durch eine ihm ähnelnde Gans und der Aufschrift Dr. Thompsons Seifenpulver durch Dr. Johnsons Seifenpulver nachgeahmt und wurde in eine Geldstrafe von 300 M. sowie eine an den Nebenkläger zu entrichtende Buße von 1000 M. und die Kosten verurteilt. Zwei Reisende seiner Firma, welche bei Bestellung der nachgemachten Schutzmarken und beim Vertrieb der Ware behilflich waren, wurden in Geldstrafen von 60 und 40 M. verurteilt.

Ulm, 23. April. Gestern wollte Premierlieutenant Drauznig, Adjutant beim Inf.-Reg. Nr. 124, ein neu gekauftes Pferd im Kasernenhof an die Musik gewöhnen. Das Pferd wurde scheu, ging durch und warf den Reiter ab, welcher durch den Fall eine schwere Gehirnerschütterung und Rückenmarkverletzung erlitt.

Horkheim, 19. April. Vorige Woche stieß sich eine junge Frau beim Beschneiden der Stachelbeerbüsche einen Dorn tief in den Finger, zog denselben aber sogleich wieder aus ohne weiter auf die Wunde zu achten. Schon in der Nacht stellten sich heftige Schmerzen und Fieber ein. Der Finger und die Hand schwellen schnell an und sind jetzt ganz schwarz, so daß die Frau sehr gefährlich darniederliegt und nach ärztlicher Aussage durch Abnahme der Hand oder des Armes kaum gerettet werden kann. Heute mittag wurde die Bedauernswerte noch von einem Blutsturz befallen und dadurch ihre Lage bedeutend verschlimmert.

Heilbronn, 23. April. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden von einer Diebsgesellschaft 2 freche Einbruchsdiebstähle hier verübt. Zunächst erbrach die Gesellschaft den Keller eines Weingärtners und entwendete dort etwa 24 Liter vom besten Rotwein, welchen sie in ein mitgebrachtes, kurz vorher gestohlenes Bierfäßchen füllten. Mit dieser Beute begaben sie sich in einen etwas außerhalb der Stadt gelegenen Garten, erbrachen dort 2 Gartenhäuschen und ließen, wie die zurückgebliebenen Spuren zeigten, sich den Wein und Speisen schmecken. Vor dem Abgang stahlen sie noch ein Gewehr und ein Paar Rohrfüßel und ließen einen kleinen Rest Wein samt dem Fäßchen zurück. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, 2 der Mithäterschaft dringend verdächtige Personen festzustellen und dem kgl. Amtsgericht zu übergeben, während die Hauptthäter flüchtig wurden.

Kinderfeld, 22. April. (Diphtheritis.) Von einer schweren Heimsuchung wurde die geachtete Familie des Bauern Köhl betroffen. Derselben sind in wenigen Stunden 2 Kinder im Alter von 13 und 15 Jahren, 1 Knabe und 1 ein Mädchen, an der Diphtheritis gestorben. Im gleichen Hause, sowie im Dorfe selbst liegen noch mehrere Kinder an dieser heimtückischen Krankheit darnieder. Die Teilnahme für die Betroffenen ist eine allgemeine.

Pforzheim, 23. April. Heute früh hatte man Gelegenheit, sich an einem idyllischen Anblick zu erfreuen. Ein Liebespaar, welches, aus dem Bericht erstatter unbekanntem Gründen, arretirt wurde, begab sich unter sicherer Bedeckung nach dem Gefängnis — und zwar Arm in Arm.

Mühlhausen i. G., 22. April. Die Strafkammer verurteilte wegen Beamtenbeleidigung durch die Presse den sozialdemokratischen Redakteur Martin hier zu einem Jahr und den Redakteur Kessler von der „Volksstimme“ in Mannheim zu 6 Monaten Gefängnis. Beide wurden sofort verhaftet.

Berlin, 22. April. Fhr. v. Hammerstein wurde zu 3 Jahren Zuchthaus, 1500 M. Geldstrafe und 5jährigem Ehrverlust, event. für je 15 M. zu einem weiteren Tag Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 24. April. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird bestätigt, daß von den preussischen Staatsbahnen

mit den bayerischen Staatsbahnen neue Verhandlungen wegen Fahrertleichterungen zu der Berliner Gewerbeausstellung geknüpft worden seien. Mit den württemb. Bahnen bestände ein Einverständnis.

Graz, 23. April. Die Erdbeben in Krain mehren sich. Vorgestern erfolgte in Laibach ein Vertikalstoß, dem zwei kräftige Erdstöße mit unterirdischem Dröhnen folgten.

Paris, 22. April. Wie aus Verdun gemeldet wird, hat die unerwartete Ankunft des Präsidenten der Republik am letzten Donnerstag recht störend in eine intime Familienfeier eingegriffen. Für diesen Tag war nämlich die Hochzeit einer Tochter des Obersten Guiz vom 47. Infanterie-Regiment mit dem Artillerie-Lieutenant Reinard anberaumt. Kaum waren die Hochzeitsgäste versammelt, als Alarm geblasen wurde; der Oberst, sein künftiger Schwiegersohn, die Zeugen, darunter der Platzkommandant, sowie alle andern zur Trauung geladenen Offiziere mußten zu Pferde steigen und sich mit ihren Truppen nach dem Manöverfelde begeben. Die Hochzeitsfeier wurde selbstverständlich vertagt, zum größten Leidwesen des Brautpaares, das sich noch lange des unvermuteten Besuches des Staatsoberhauptes erinnern wird.

London, 23. April. Chamberlain hielt gestern im Constitutionalen Club in London eine Rede, worin er betreffend Südafrika sagte, England sei dort die Vormacht, sei es gewesen und müsse es bleiben, seine Interessen seien denen jeder anderen Macht überlegen. England werde trotz der Gefahren und Kosten sich jeder fremden Einmischung widersetzen. Die Holländer bildeten in Südafrika die Mehrzahl, sie würden es wahrscheinlich noch viele Jahr bleiben und deshalb seien freundschaftliche Beziehungen zwischen den Holländern und den Engländern nötig. Der Transvaalstaat, als die einzige zivilisirte Nation, sei in seinem Hauptanteil der Bevölkerung einfach bürgerlich, aber auch die reichste. Die Verwaltung sei mangelhaft und corrupt. Viele Uebelstände zeitigten daselbst die berechtigten Ansprüche der Transvaalregierung und müssen dieselben künftige Schwierigkeiten verursachen. Chamberlain hoffe das Verhältnis bald wieder herstellen zu können, wie es vor dem Einfall Jameson's bestand, dazu sei aber Geduld nötig und die Erschöpfung aller Mittel der Ueberredung, Beweisführung und Behandlung. Bezüglich des Natabeleaufstandes sagte Chamberlain, die Regierung kenne dessen ersten Charakter, glaube aber, daß die lokalen Streitkräfte zur Niederwerfung des Aufstandes genügend seien, deshalb sei nur für den Notfall beabsichtigt, britische Truppen dorthin zu senden, welche für dortige Verhältnisse doch ungeeignet seien. Chamberlain schloß mit der Aufforderung, bei Schwierigkeiten und bei einer Gefahr Ruhe und Zurückhaltung zu zeigen.

Vermischtes.

Württembergische Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe, Stuttgart 1896. Im Souterrain der Gewerhalle, dem Hauptgebäude des elektrotechnischen Theiles der Ausstellung, befinden sich ausgedehnte Gewölbe, welche für gewöhnlich als Lagerräume benutzt werden. Ein Teil derselben wird während der Ausstellung als Bier- und Restaurationskeller verwendet werden und soll zu diesem Zweck eine künstlerische Ausschmückung durch charakteristische, humoristisch gefasste Wandmalereien erhalten. Für diese Ausschmückung, sowie die nötigen Reparaturen ist eine Summe von 1800 Mk. ausgeworfen und eine engere Konkurrenz eingeleitet worden. Es ist wohl sicher zu hoffen, daß sich die hiesigen Künstler an diesem Wettbewerb gern beteiligen und eine originelle Ausschmückung des Bierkellers, dessen flotter Umtrieb von der 1881er Ausstellung noch in allgemeiner freundlicher Erinnerung, und der auch in diesem Jahr wieder zu erwarten ist, zur Ausführung bringen.

Warnung. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach Artikel 30 des Forstpolizeigesetzes vom 8. September 1879 mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird, wer 1) mit unverwahrtem Feuer oder Licht im Walde betreten wird, 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt, 3) abgesehen von den Fällen des § 368 Ziff. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe

deselben im Freien ohne Erlaubnis der Forstpolizeibehörde Feuer anzündet, oder im Falle der Erlaubnis daselbe gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt, oder den bei Erteilung der Erlaubnis ihm vorgeschriebenen Bedingungen zuwiderhandelt, 4) wer bei einem Waldbrande die Aufforderung der zuständigen Forstbeamten zur Hilfeleistung nicht nachkommt, obschon er derselben ohne erheblichen eigenen Nachteil Folge leisten konnte.

Ein neues Vorbeugungs- sowie Heilmittel bei Maul- und Klauenseuche erfahren wir aus der Zuschrift eines Landwirts an die „Reichspost“: „Das angewandte Mittel ist die Schwefelsäure (Vitriolöl), wovon man, wenn in der Gegend die Krankheit herrscht, zur Vorbeugung täglich für ein erwachsenes Stück Vieh zehn Tropfen zweimal (morgens und abends) und für ein junges fünf Tropfen in das Trinkwasser träufelt. Ist aber die Seuche bereits ausgebrochen, so giebt man das Mittel dreimal des Tages. Sehr gut ist es, wenn man dabei die kranken Hufe der Tiere täglich einmal mit Wasser auswäscht, das auf jedes Liter fünf Tropfen Schwefelsäure enthält.“

Treu bis in den Tod. Der fünfundzwanzigjährige Kaufmann Zöllner, in der Weberstraße in Berlin wohnhaft, hatte sich vor etwa vier Monaten mit der neunzehnjährigen Tochter eines im Nordosten der Stadt wohnenden Handwerkers R. verlobt, obwohl die Angehörigen der jungen Leute die eheliche Verbindung entschieden zu hintertreiben suchten. Vor etwa drei Wochen erkrankte das junge Mädchen an einer Gehirnentzündung, wurde nach der königlichen Charité geschafft und verstarb dortselbst am Mittwoch. J. geriet durch den Tod seiner Braut in die größte Aufregung, die sich schließlich in Tiefinn verwandelte. Am Samstag fand die Beerdigung der R. statt, und der ehemalige Verlobte begab sich zur Leichenfeier nach dem Begräbnisplatz, von wo er gegen fünf Uhr nachmittags in die Wohnung seiner Eltern zurückkehrte. Kaum hatte der junge Mann jedoch die Thür geöffnet, als er plötzlich besinnungslos zusammenbrach. Ein sofort hinzugerufener Arzt konnte nur den in Folge Herzschlag eingetretenen Tod des bedauernswerten jungen Mannes konstatieren.

Um zu verhüten, daß sich der Farbenanstrich an Eisen oder Holz abfälscht, wenn sie dem Wetter ausgesetzt sind, muß man — nach einer Mitteilung des Intern. Patentbureau von Heimann & Co. in Dppeln — die Flächen oder Teile, welche angestrichen werden sollen, gut abwaschen und dieselben dann mit heißem Leinöl überstreichen. In Fällen, in denen die anzustreichenden eisernen Artikel klein sind und gut erhitzt werden können, ist es besser, statt des Anstreichens dieselben erst zu erhitzen und dann in das Leinöl hineinzuworfen. Denn, wenn das heiße flüssige Öl in die Poren des Metalles eindringt, zehrt es alle Feuchtigkeit darin auf, und der darauf angebrachte Farbenanstrich haftet so fest daran, daß ihm weder Frost noch Regen oder die Luft etwas anhaben können. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentfachen gratis.)

Humoristisches. Noch ähnlicher. Herr K. sen. (dem ein Photograph das Bild seines an der Universität studirenden Sohnes zeigt): „Ein sehr schönes Bild, das sieht Herbert kolossal ähnlich! Apropos — hat Sie mein Sohn schon bezahlt?“ — Photograph: „Nein.“ — Herr K. sen.: „Na, das sieht ihm noch ähnlicher.“

Mutmaßliches Wetter. Der neue in Nordskandinavien aufgetretene Luftwirbel ist mit seinem Vorposten bereits über Ostpreußen nach Rußisch-Polen vorgebrungen und wird wohl bald zur Auflösung gelangen; doch verursacht derselbe bei uns vorerst noch nordwestliche Winde mit Neigung zu zeitweiligen Niederschlägen, weshalb das unbeständige Wetter auch am Samstag und Sonntag noch andauern dürfte.

Gottesdienste

am Sonntag Jubilate, 26. April.
 Vom Turm: 128. Predigtlied: 211.
 9 Uhr Vorm. Pred.: Hr. Stadtpfarrer Schmid.
 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.
 Mittwoch, 29. April.
 8 Uhr, Veststunde im Vereinshaus.
 Freitag, 1. Mai, Feiertag Philippi und Jakob.
 9 Uhr Vorm. Pred.: Hr. Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche Bekanntmachungen.

Röthenbach.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des Ulrich Rentschler, Bauers dahier, wird am

Montag, den 27. April 1896, nachmittags 2 Uhr, folgende Liegenschaft in dem Rathaus zu Röthenbach im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

a. miteinander, weil neben einander gelegen und ein Ganzes bildend:

Geb. Nr. 20 und 20 a-d. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuern, Stallungen, Bad- und Kellerhütte, Holz- und Streuhütte, mitten im Dorf, P.N. 57 und 58. 35 a 12 qm Gras- und Baumgarten beim Haus,



Gesamt Anschlag 10,000 M. P.N. 56. 10 ha 57 a 08 qm Acker in den Hausäckern, Anschlag 13,500 M. " 59. 2 " 06 " 05 " Wiese in den Hauswiesen, Anschlag 3300 M. " 55. 8 " 17 " 11 " Nadelwald in den Hecken, Anschlag 8800 M.

b. parzellenweise:

P.N. 99/4. 72 a 22 qm Gras- und Baumgarten im Hirschgarten, Anschlag 2250 M. " 62/3. 97 " 06 " der Clausenader, 1350 M. " 99/1. 33 " 31 " Wässerungswiese, das lange Wiesle am Hirschgarten, Anschlag 800 M. " 195. 1 ha 23 a 09 qm Nadelwald in der Hornwaid, 1000 M. " 198/199. 2 ha 52 a 63 qm Nadelwald im Schorch, 2000 M. " 225. 1 ha 03 a 29 qm Nadelwald im Aspengrund, 1450 M. " 227. 1 " 27 " 26 " Nadelwald daselbst, 500 M. " 284. 51 a 63 qm Nadelwald in der Hornwaid, 350 M. " 285. 51 " 63 " Nadelwald daselbst, 250 M. " 292. 70 " 50 " Nadelwald daselbst, 225 M. " 322. 1 ha 25 a 41 qm Nadelwald daselbst, 950 M. " 356. 2 " 17 " 76 " Nadelwald in der Schmieher Mäh, Anschlag 1300 M. " 401. 72 a 28 qm Nadelwald im alten Hau, 1100 M. " 208. 66 " 78 " Nadelwald im alten Hau, Markung Agenbach, Anschlag 800 M. " 211. 23 " 93 " Nadelwald daselbst, 400 M.

Teinach, den 17. April 1896.

A. Amtsnotariat. Schmid.

Aufforderung.

Die noch rückständigen Forderungen über Kapital- und Dienst Einkommen pro 1. April d. J. wollen zuverlässig bis 1. Mai hieher übergeben werden, andernfalls sie gegen Bezahlung einer Ganggebühr abgeholt werden.

Calw, den 24. April 1896.

Ortssteuerkommission.

Revier Hirsau.

Alford

über Befuhr von 100 Rm. tann. Brügel vom Altburgerberg und Lützenhardt zur Bahnstation Hirsau und das Aufsetzen daselbst am

Montag, den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, im „Löwen“ in Hirsau.

Liebelsberg.

Scheiterholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 29. ds. Mts., von vormittags 9 Uhr an, werden aus den hiesigen Gemeindeväldungen verkauft:

210 Rm. Nadelholz und 14 " Buchenholz.

Zusammenkunft beim Rathaus. Käufer sind eingeladen.

Den 22. April 1896. Schultheiß Hanse Imann.

Zavelstein.

Hausverkauf.

Nächsten Dienstag, den 28. d. M., nachmittags 1 Uhr, kommt aus der Hinterlassenschaft des Johannes Pfrommer, gewesenen Schuhmachers und Landpostboten hier,

zum letzten Verkauf im Rathause hier die Hälfte an Parzelle Nr. 40 89 qm, einem 2stöckigen Wohnhaus mit Stallung, Stodmauer und Ziegeldach, am Marktplatz hier; zu dieser Hälfte gehört ein Backofen westlich am Haus, sowie die unabgetheilte Hälfte an 30 qm Hofraum beim Haus, angekauft um 1000 M.

Den 22. April 1896. Stadtschultheißenamt. Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

Sonntag Abend Erbauungsstunde im Vereinshaus

von 8-9 Uhr. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Concordia Calw.

Am Sonntag, den 26. d. Mts., abends 6 Uhr, findet Monatsversammlung bei Wirt Pfau statt, wozu vollständiges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Nächste Woche bacht Laugenbrekeln

Bäder Engel.

Feinsten Allgäuer Rahmkäse, sowie besten Limburgerkäse

empfiehlt Dalkolmo.

Schützen-Gesellschaft Calw.

Beginn der diesjährigen

Schießübungen

Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr.

Der Schützenmeister.

Calwer Liederkranz.

Samstag, den 25. April, abends 7/8 Uhr,

Generalversammlung

im Badischen Hof.

Tagesordnung:

- 1) Abstimmung, 2) Rechenschafts- und Kassenbericht, 3) Neuwahlen des Gesamtvorstandes und Ausschusses.

Die verehrl. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuss.

Badischer Hof. - Saal.

Heute Freitag, den 24. April 1896,

Einmaliges

Konzert und Vorstellung

des anerkannten derzeit besten süddeutschen Humoristen

Papa Löttsch mit Gesellschaft.

Großartiges - hier noch nie gehörtes - humoristisches, aber streng künstlerisch dezentes Familienprogramm. U. A. auch Zauberkunststücke à la l'homme masque mit nachfolgender Erklärung der Ausführung oder „So wird's gemacht!“, sowie die drastisch-komische, überall mit sensationellem Erfolg aufgenommene große Szene:

„Der Weiberfeind“.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pfg.

Programme à 10 Pfg. an der Kasse.

C. A. Gengenbach, obere Lederstrasse, Calw.



Sämtliche optische Gegenstände

in Prima-Ware zu billigsten Preisen.

Reparaturen schön, schnell und billigst.

Mein Lager in

Corinthen und Rosinen

bringe in empfehlende Erinnerung, indem ich äußerst billige Preise zusichere.

D. Herion.

Mannheimer Portlandzementfabrik.

Fabrik in Mannheim errichtet 1861. Sitz der Gesellschaft in Mannheim.



Fabrik in Weissenau bei Mainz, käuflich erworben 1887. Produktionsfähigkeit jährl. über 500,000 Fässer.

Zementmarke ersten Ranges von unbedingter Zuverlässigkeit, Reinheit und höchster Bindekraft. Vertreter: Herr Emil Georgii, Calw.

Decorationen, Polstermöbel, Matratzen.

Geschäfts-Verlegung.

Von heute an befinden sich sämtliche Geschäfts- und Verkaufslokalitäten in dem früher Keller'schen Hause

Bahnhofstraße 409.

Zur Besichtigung derselben wird freundlichst eingeladen.

Hochachtungsvoll
Calw, den 25. April 1896.

G. Widmaier.

Lager in Tapeten, Linoleum, Möbelstoffen.

Sattlerei im Hintergebäude, I. Stock.
Hollferwerkstätte im Hintergebäude II. Stock.

Calw.

Für Frühjahr und Sommer

bieten meine mit dem Neuesten ausgestatteten Musterkarten große Auswahl aller Arten von

Herren-Anzug-Stoffen etc.

in solider Ware zu billigsten Preisen und empfehle solche zu gütiger Benützung.

Friedr. Wöhrle.

Für die rühmlichst bekannte

Uracher Rasenbleiche

nimmt Bleichgegenstände zu bester Besorgung in Empfang

Erangott Schweizer.

Da jetzt die günstigste Zeit zum Einfallen der Eier und auch der Preis gegenwärtig ein niedriger ist, so empfehle ich

schöne frische

Italiener Eier

billigst.

D. Herion.

Feinstes

Tafelbier,

hell Export,

aus der Brauerei

A. Printz, Carlsruhe,

in der Brauerei auf Flaschen gefüllt à Flasche 28 $\frac{1}{2}$.

bei 10 Flaschen franco ins Haus, empfiehlt

H. Pfleger
z. Aolter.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollschaf

aller Art gegen Lieferung von Kleiders, Unterrock- und Mantelstoffen, Damenucken, Buckskins, Strickwolle, Porzellan, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigsten Preisen durch

H. Eichmann, Vallenstedt a. S.

— Leistungsfähigste Firma! —

Annahmestelle und Musterlager bei

Frau W. Raschold Bwe.,
Bischhofstraße.

Keine

Kokosnussbutter

verkauft fortwährend

Dalkolmo.

Swigen und dreiblättrigen

Kleesamen,

seidfrei,

Stodhaussamen,

Seeländ. Leinsamen u. s. w.

billigst bei

Georg Krimmel.

Chili-Salpeter

bei

Emil Georgii.

Ein kleines

Logis,

für eine einzelne Person, hat sofort zu vermieten

Schaußberger im Zwinger.

2 Schlafgänger

werden angenommen

bei Obigem.

Calw.

40 bis 50 Str. gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Ernst Haberle.

Ia. Königsberger

Saat-Wicken

billig bei

Emil Georgii.

Wilhelm Kolb,

Biergasse,

bringt seine reichhaltigen Musterkollektionen in

Buckskin

in höfliche Erinnerung.

Meine langjährige praktische Erfahrung in Herstellung dieses Artikels geben den geehrten Abnehmern die Zusicherung bester Bedienung.

D. D.

In den nächsten Tagen trifft eine

Partie frische

Oberitaliener Eier

ein und empfehle solche meiner werten Kundschaft zum Einkalben.

Dalkolmo.

Junges

Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Biegler.

Weinberg (Station Liebenzell).

Wirtschaft- und Güterverkauf.



Unterzeichneter ist gesonnen, sein Anwesen am Freitag, den 1. Mai d. J., mittags 1 Uhr, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht aus dem Gasthaus „3. schönen Aussicht“ mit angebauter Scheuer und Schopf, schönem gewölbtem Keller, Stall und bereits neu eingerichteter Branntweinbrennerei (alles unter einem Dach), circa 7 Morgen Acker und Wiesen, direkt beim Haus gelegen, darunter 2 Morgen Baumgarten mit circa 50 tragbaren Obstbäumen besetzt. Das Anwesen ist in bestem baulichem Zustand, nur eine halbe Stunde von der Station Liebenzell entfernt und erfreut sich die Wirtschaft hauptsächlich Sommers eines sehr guten Fremdenverkehrs. Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und nach Wunsch sämtliches Inventar mit erworben werden. Liebhaber sind freundlichst eingeladen.

M. Lehmann
„3. schönen Aussicht“.

Ein mit der Buchhaltung durchaus vertrauter

Kaufmann

wünscht die Führung der Geschäftsbücher für einige Stunden pr. Tag zu übernehmen. Offerten erbeten unter Chiffre O. S. an die Expedition d. Blattes.

Gesucht

werden in ein Badhotel bei hohem Lohn ein **Bad Mädchen,** ein **Kellermädchen** und ein **Spülmädchen.** Nähere Auskunft bei Frau Metzger, Bischoffstraße.

Gehingen.

Ein jüngerer tüchtiger

Schreiner

kann sofort eintreten.

Christian Weber,
Schreinermeister.

Frisch gebrannte Kaffee's,

$\frac{1}{2}$ Pfd. 75, 80, 85 und 90 $\frac{1}{2}$,

reinschmeckende rohe Kaffee's,

$\frac{1}{2}$ Pfd. 65, 70, 75 und 80 $\frac{1}{2}$,

weißen Bienen-Kandis,

prima Söblinger Zucker,

Mürfel und

gemahlene Raffinade

billigst bei

J. Fr. Oesterlen.

Tapeten

und Borden

sind zu den billigsten Preisen stets auf Lager bei

G. Widmaier.

Noch sehr gutes

Sauerkraut,

das Pfund zu 10 $\frac{1}{2}$ verkauft

Dalkolmo.

Ein möbliertes, heizbares

Zimmer

hat zu vermieten

Louis Schill, Marktplatz.

Ein freundliches

Zimmer,

möbliert oder unmöbliert, mit Kochofen, hat an eine stille Person bis 1. Mai zu vermieten

Kohler, Haagasse 191.

Ein einfach möbliertes

Zimmer

und einige Schlafstellen hat zu vergeben

Chr. Kraushaar, Bäder.

Zwei bis drei

Zimmer

können möbliert oder unmöbliert, einzeln oder zusammen, sogleich oder später abgegeben werden.

Zu erfragen Rommengasse 146 part.

Ein kleines

Logis

hat zu vermieten auf Jakob

Witwe Keppler, Entenschnabel.

Pforzheim.

Kettenmacher-Lehrlinge,

Bijouterie-Lehrlinge,

Graveur-Lehrlinge,

Lehrmädchen fürs Kettenfach,

Polisenissen-Lehrmädchen,

die etwas Nüchternes erlernen wollen, finden auf Ostern Stelle bei

Ernst Unteröder.

Stammheim.

350 Mark

sind auf den 1. Mai mit doppelter Sicherheit auszuleihen bei

Rirchherr, Gemeinderat.

Eine junge

Kuh

mit Kalb

hat zu verkaufen

Breitling, Käßler.

70—80 Str. Heu

ist zu haben bei Obigem.

Palmer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 48.

25. April 1896.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Familie Norden.

Erzählung von C. Wild.

(Fortsetzung.)

„Und so frage ich Sie, Herr Graf, wollen Sie diese Ihre verlobte Braut das Fräulein v. Norden, als Ihr ehlich Gemahl anerkennen, sie lieben und ehren, sie schützen und bewahren, vor aller Not und Gefahr?“

Ein kräftiges „Ja“ ertönte durch den Saal.

Und so frage ich auch Sie, Fräulein v. Norden, wollen Sie diesen Ihren Verlobten, den Herrn Grafen v. Riechow, als Ihren ehlichen Gemahl anerkennen, ihn lieben und ehren, ihm die Treue bewahren, bis einst der Tod Sie scheidet?“

„Nein, niemals“, klang es von Hildegards Lippen, dann brach sie ohnmächtig zusammen.

Burghard war herbeigeeilt; er fing die Sinkende in seinen Armen auf und trug sie mit Ludwigs Hilfe in ihr Zimmer hinauf.

Nach ihrer Entfernung entstand eine unbeschreiblich peinliche Szene.

Der Graf stieß einen lauten Schrei der Ueberraschung aus; die alte Freifrau schien sich erheben zu wollen, doch da ihr dies nicht gelang, hob sie nur drohend den Arm nach Hildegard. Der Freiherr war tief erbläßt, doch nur einen Augenblick, dann überflutete dunkle Rote sein Gesicht.

Herttha und ihre Mutter waren Hildegard gefolgt und während Edith am Stuhl der Großmutter niedergekniet war, stand ihr Mann am Fenster und zerrte und zirkelte an seinem Schnurrbart, daß eine große Aufregung unverkennbar bei ihm war.

Die Begleiter des Grafen waren zu ihm getreten und hatten ihm stumm die Hand gedrückt.

Kurt war der erste, der das richtige Wort fand, den Bann zu lösen, der auf allen Anwesenden lag. Er trat zum Grafen und sagte mit einer Verbeugung:

„Erlauben Sie mir, Herr Graf, Ihnen das Bedauern meines Vaters und das meinige auszubringen. Ich fühle wie peinlich Sie davon berührt sein, wie tief Sie sich verletzt fühlen müssen, und mein Vater ist gewiß zu jeder Genugthuung bereit.“

„Soll ich mich etwa mit ihm schlagen?“ fuhr der Graf auf.

„Nein, das verhüte Gott.“

„Holt sie zurück, schleppt sie vor den Altar!“ kreischte die alte Baronin in höchster Wut.

„Ich danke, meine Gnädige“, erwiderte der Graf. „Die Ehe möchte, fürchte ich“, setzte er hohnlachend hinzu „keine allzu glückliche sein!“ Er machte Anstalt, den Saal zu verlassen, in den Born und Burghard wieder eintraten. Kurt blickte sie fragend an.

„Noch immer ohnmächtig“, flüsterte ihm Burghard leise zu.

Jetzt trat Wuffow auf Graf Riechow zu und sprach flüsternd auf ihn ein.

Der Graf maß ihn vom Kopf bis zu den Füßen. „Ich werde Ihnen morgen meinen Anwalt schicken.“

Wuffow erblähte, trat aber mit einer leichten Verbeugung zurück.

„Herr Graf, noch ein Wort!“ Damit trat Kurt auf Riechow zu und öffnete die Thür zu einem Nebenzimmer. Er ließ den Grafen vorantreten und folgte dann selbst, die Thür hinter sich schließend.

Kurt bot ihm einen Sessel. Der Graf lehnte ab und fragte kalt:

„Sie wünschen?“

„Ich vermute, mein Schwager Wuffow ist Ihr Schuldner. Wie hoch beläuft sich die Summe?“

„Wollen Sie sie bezahlen?“

„Es kommt auf die Höhe der Summe an.“

„Zweitausendfünfhundert Thaler.“

„Und worauf borgten Sie ihm diese Summe? Fiel Ihnen gar nicht ein, daß Ihnen das Geld verloren gehen könnte?“

„Das ist meine Sache. Morgen sind die Wechsel fällig; werden sie nicht eingelöst, so schade ich sie übermorgen meinem Anwalt.“

„Ich bezahle die Wechsel.“

„Augenblicklich?“

„Ich bin natürlich nicht mit so viel Bargeld versehen; senden Sie dieselben morgen als Postmandat unter meiner Adresse. Doch bezahle ich sie nur unter der Bedingung, daß Sie Ihr Wort verpfänden, Wuffow nichts mehr zu borgen.“

Der Graf lachte. „Dem Lump?“

„Herr Graf!“

„Herr Landrat!“

Gegenseitige Verbeugung. —

Währenddessen hatte sich in Hildegards Zimmer eine aufregende Szene abgespielt. Als man die ohnmächtige Braut hinausstrug, folgten Herttha und ihre Mutter, nachdem diese sich von ihrem Schrecken über die unerhörte Kühnheit Hildegards erholt hatten.

Man hatte die noch immer Ohnmächtige aufs Sofa niedergelegt und versuchte nun, sie zum Bewußtsein zu bringen. Die Baronin rieb Stirn und Schläfen mit Essenzen, sie löste Kranz und Schleier aus dem Haar, zog mit Hilfe des Kammermädchens das Brautkleid aus und hüllte sie in warme Tücher und Decken. Herttha

rieb und küßte abwechselnd die kalten Hände. Endlich, nach langem Bemühen schlug Hildegard die Augen auf und blickte verständnislos um sich.

Erst als sie Mutter und Schwester in Gesellschaftstollette sah, kam ihr wohl plötzlich alles Vorhergegangene zum Bewußtsein. Sie schlug die Hände vor das Gesicht und brach in krampfhaftes Schluchzen aus. Die Freifrau nahm sie in die Arme und ließ sie sich ausweinen.

„O Mutter, Mutter,“ schluchzte Hildegard, „vergib, daß ich dir dies anthon mußte. Ich konnte nicht anders. Entweder der See oder ein Stein am Altar, diese Wahl nur blieb mir. Aber was wird nun aus mir Armen! Großmama wird mich nicht im Hause dulden, und welches Los wartet deiner und meiner armen Herttha. Wie wird sie euch quälen, euch tausendfach entgelten lassen, was ich gethan.“

Die Baronin suchte sie zu beruhigen, wiewohl vergeblich. Herttha aber hatte sich auf einen Sessel geworfen und starrte, die Hände fest ineinander geschlungen, mit trockenen brennenden Augen in den blauen Himmel.

Hildegard fuhr zusammen. Draußen ließen sich Schritte und das Klatschen schwerer Seide vernehmen. Die Thür wurde aufgerissen, und der Freiherr, seine Mutter am Arme führend, trat ins Zimmer.

Hildegard war aufgesprungen und stand gesenkten Blickes vor Vater und Großmutter. Die letztere bebte am ganzen Körper und wurde mit Hilfe der Freifrau in einen Lehnstuhl gebracht, während der Freiherr vor seiner Tochter stehen blieb.

„Nun, Hildegard,“ begann mit einer Stimme, der man die innere Erregung und mühsame Beherrschung anhörte, „du, eine Baroness Norden, hast es wirklich zu stande gebracht, unsern alten unbescholtenen Namen mit Schmach zu bedecken; denn anders kannst du es doch nicht nennen, wenn wie ein Lauffeuer die pilante Geschichte von heute durch alle Zeitungen läuft. Wie konntest du dich unterstehen, deine ganze Familie so zu kompromittieren? Wie konntest du dich so weit vergessen, mit dem Heiligsten Spott zu treiben indem du eine solche Komödie am Altar aufführtest?“

Hildegard stand vernichtet, jeder Blutstropfen war aus ihrem Gesicht gewichen.

„Vergieb, Vater,“ flehte sie, „ich sah keinen andern Ausweg; entweder der See da unten, oder —“

„Du wagst noch, dich zu verteidigen?“ brauste Herr v. Norden auf, und man hörte seiner Stimme an, daß es mit seiner Selbstbeherrschung vorbei war.

Hildegard war an einem Sessel in die Kniee gesunken, sie faltete an der Seitenlehne die Hände und sah ihrem Vater bittend in die Augen.

Doch heller Jörn loderte ihr daraus entgegen, so daß sie furchtsam die Augen schloß.

Die Freifrau war zu ihrem Manne getreten, und während sie mit der einen Hand die seinige ergriff, legte sie die andere auf seine Schulter. Sie suchte ihn zu beruhigen. Doch umsonst, er befreite sich mit einem Ruck und trat auf Hildegard zu, die er heftig in die Höhe riß, mit der Hand nach der Thür zeigend:

„Hinaus! Du bist mein Kind nicht mehr.“

Da öffnete sich die Thür und Kurt erschien auf der Schwelle.

Er übersah im Augenblick die Situation und fing Hildegard, die von ihrem Vater nach der Thür geschleudert worden war, in seinen Armen auf.

„Du erlaubst, Vater, daß ich Hilba mit mir nehme.“

„Ah! Du wußtest also auch um die Komödie und erscheinst wie auf der Bühne, im kritischsten Moment? Ja, geht, geht.“

„Nein, Vater, ich wußte nicht darum.“

„Ja, geht beide,“ erhob jetzt die Großmutter ihre scharfe Stimme, „ihr seid einander würdig.“

„Wir thaten nichts, was unsern Namen schändete.“

„Schweig‘ und nimm die dort mit dir. Ihr paßt zueinander, du ein ehrvergeßener Bube, sie eine ehrlose Dir —“

„Halt, Großmutter!“ Gebieterisch hob Kurt die Hand. „Beschimpfe nicht dein eigenes Fleisch und Blut. Ich dulde es nicht.“

„Du?“ höhnte die alte Frau. „Ist dir denn bei den Geldsäcken des Krämervolkes, dem du jetzt angehörst, noch nicht alles Standesgefühl abhanden gekommen?“

„Nein, Großmama! Mein Standesgefühl ist sogar so lebhaft entwickelt, daß ich vorhin einen Geldsack des Krämervolkes gepöckelt habe, um unseren Namen vor einem Skandalprozeß zu bewahren.“ —

Hildegard war mit Mutter und Schwester in ein Nebenzimmer getreten, um sich für die Reise zu rüsten. Mechanisch ließ sie alles mit sich geschehen, nur zuweilen fuhr sie mit der Hand nach dem Kopf und ein Fieberfrost durchschauerte sie.

Die Freifrau blickte besorgt auf ihre Tochter.

„Bleib hier, meine Hilba, du bist krank. Dir thut Ruhe not.“

„Nein, nein, nur fort! Ach, Mutter, vergib, — du wußt ja, eine schwere Zeit durchzumachen haben, und du, meine arm: kleine Herttha!“

Herttha hing sich schluchzend an ihren Hals.

Es klopfte. Kurt trat herein und mahnte zur Eile, wenn man den Anschluß noch erreichen wolle. Die Baronin umarmte ihren Sohn und zog ihn in eine Fensternische. Beide sprachen halblaut miteinander, und die Schwestern hörten mehrmals Wuffows Namen nennen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

W. Schwämmle, Glaser, Calw,
empfehlend:
Spiegel,
Photographierahmen und -Ständer,
Gold- und Politurleisten,
Haussegel, gestickt u. schön eingerahmt.
Vorhanggalerien, Rosetten und Eichen.
Glasziegel, einfach u. doppelt.
Einrahmen
von Bildern
u. s. w.
schön u. billig.



Allgemeine Renten-Anstalt
gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staats-
regierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mit-
gliedern der Anstalt zu gut.
Außerordentliche Reserven: über 5 Millionen Mark. Versicherungsstand: ca. 42 Tausend Policen.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den
Vertretern in Calw: Emil Georgii, Kaufmann, Emil Stauden-
meyer, Bero.-Aktuar; in Liebenzell: Gustav Veil.

Résinoline
ist das **einzig**, wirklich **geruchlose**
Bodenöl trocknet rasch, harzt und schmiert nicht,
verhindert die lästige Staubbildung, macht
das Holz sehr dauerhaft, grösste Aus-
giebigkeit, einfache Behandlung.
Preis M. 1.25 pr. Lit.
Résinoline eignet sich ganz besonders zur Behandlung von
Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wart-
säle, Bureaux, Verkaufslöke, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso
für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H. 1520 J.)
Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.
Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Résinoline.“
Generaldepöt f. d. Königr. Württemberg und Sachsen:
Koch & Schenk, Ludwigsburg.
Zu beziehen von **Fr. Müller, Kaufmann in Calw.**

SCHUTZ-MARKE
Schlossbrunnen
Gerolstein
Natürliches Mineralwasser.
Tafelwasser I. Ranges.
Aerzlicherseits bestens empfohlen.
Haupt-Niederlage für **Pforzheim**: Anton Heinen
und für **Calw**, Weil d. Stadt, Liebenzell und Um-
gegend: **Rob. Pfleger z. Adler, Calw.**
Die Direktion: Gerolstein, Eifel (Rheinprovinz).



Ed. Printz,
Karlsruhe.
Größtes Etablissement in Süd-
deutschland für
Färberei
und
chem. Reinigung
von
Herren- und Damengarderobe,
Möbelstoffen, Gardinen,
Sammet, Seide,
Federn, Handschuhe
u. dergl.
Annahmestelle
in Calw bei
Frau Vanline Heldmaier,
Modistin.

Umarbeitung.
Alte Strick-, sowie Tuchabfälle wer-
den zu waschbaren Herren- und Damen-
Kleiderstoffen, sowie zu Strickwolle ver-
schiedener Farben, Pferde-, Bügel- und
Bettdecken umgearbeitet.
Musteransicht und Annahme bei Hrn.
Schneider, Schneidermeister in Calw.

Geo Dötzer's Dentila stillt augenblick-
lich den Schmerz
hohl. Zähne
und füllt dieselben so aus, dass sie wieder
wie die gesunden gebraucht werden
können; p. Fl. 50 Pfg. mit ausf. Ge-
brauchsanw. bei Wieland & Pfleiderer,
Alte Apotheke in Calw.

Grosse Vorsicht
ist beim Einkauf von Lederfett nötig. Mit dem
einen Fett lassen sich grosse Ersparnisse am
Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweine-
fett und Vaseline gehören hieher) nützt nicht
viel und manches ist dem Leder sogar geradezu
schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltung-
mittel ist das alterprobt
Schuhfett Marke Büffelhaut.
Dieses wird nie offen, sondern nur in
Blechbüchsen ver-
kauft, deren Deckel
mit nebiger Schutz-
marke bedruckt ist.
Auf diese Marke ist
wohl zu achten und
weisse man jede
Büchse ohne diese
Marke, sowie jedes
offene Lederfett als
nicht echt zurück.
Büchsen à 20 und
40 Pfg. sind samt
Gebrauchsanweisung
in nachstehenden Handlungen zu haben:
Calw: Eugen Dreiss.
R. C. Hauber.
J. C. Mayer's Nachf.
Carl Sakmann.
A. Schaufler.
L. Schlotterbeck.
Otto Sticker.
Althengstett: Dengler Wwe.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
Otto Jüdler.
Stammheim: L. Weiss.



Das beste Mittel gegen
Hühneraugen
sind Wasmuth's Hühneraugen-
ringe in der Uhr.
Alleinverkauf bei
Gust. Sammann,
Friseur.

Asphalt,
Dachpappen bester Qualität,
Asphalttröhen für Abortleitungen,
Isolirpappen, Isolirtafeln,
Holzement, Dachtheer,
Carbolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Feuerbach.
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.
Lager hält Herr Hugo Rau, Calw.

Wer hustet, nehme die
bewährten und stets zuverlässigen
KAISER'S
Brust-Caramellen
(wohlgeschmeckende Bonbons).
Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brustkatarrh und Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als
einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pat. à 25 S erhältlich bei
Wieland & Pfleiderer in Calw,
Ernst Unger in Gechingen.

100 bis 150 Pfund
reine Bauernbutter
jede Woche gegen bare Sicherstellung
zu kaufen gesucht von
Aug. Binder in Frankfurt a. M.,
Bilberstr. 3 im Butterladen.

Tapeten!
Naturseidtapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten 20
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler, Minden i. Westf.

Wichters
Anker-Pain-Expeller
(Liniment. Capsel comp.)
hat die Probe der Zeit bestanden, denn
er wird seit mehr als 25 Jahren
als zuverlässige schmerzstillende Ein-
reibung bei Gicht, Rheumatismus,
Gliederreissen und Entzündungen an-
gewendet und immer häufiger auch
von den Ärzten zu Einreibungen
verordnet. Der echte Anker-Pain-
Expeller ist kein Geheimmittel,
sondern ein wahrhaft volkstümliches
Hausmittel, das in keiner Familie
fehlen sollte. Zum Preise
von 50 Pfg. und 1 Mk.
vorhanden in fast allen
Apotheken.
Beim Einkauf sehe
man aber stets nach der
Fabrikmarke „Anker“.



Jeder junge Mann, welcher
keinen Schnurrbart
hat, erhält unentgeltlich Auskunft.
Dr. Bartolomä, Stuttgart, Karlstr. 8.

mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen.
Starke Vergrößerung
— unter Garantie! —
Jedes Fernrohr, welches nicht gefällt,
nehmen sofort retour.
Preis-Catalog
sämtlicher optischen Waren, aller Arten Messer,
Scheeren, Schuss-, Hieb- und Stichwaffen
versenden an Jedermann gratis und franco.
Kirberg & Comp., Gräfrat bei Solingen.

